Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

2.10.1864 (No. 232)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. Oktober.

Nr. 232.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Okt. Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin von Preußen wurde gestern, wie schon seit mehreren Jahren, im Kreise der höchsten Familie gefeiert und damit ein Ausflug in die schöne Gegend von Bühl und Achern verbunden. Die Burg Windeck war das Ziel, und außerdem wurden noch das Turenne-Denkmal bei Sasbach, das Erlenbad, Sasbachwalden und Illenau berührt; in Achern wurde dinirt, und Abends nach der Rückkehr der Thee bei Ihrer Majestät der Königin in Baden eingenommen. Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen mit Höchstseiner Gemahlin, sowie Seine Hoheit der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar nahmen an diesem Ausfluge Theil.

Karlsruhe, 1. Okt. (Die Wahlen in den Orts-Schulrath.) Gegner der Schulreform, welche sonst mit der Versicherung, daß sie die loyalsten Unterthanen und festesten Stützen des Thrones seien, umzugehen wissen, suchen zur Zeit den Vollzug des fertigen, öffentlich verkündeten Gesetzes über die Schulaufsichts-Behörden dadurch zu hindern, daß sie die Bürger, insbesondere in Landorten, von der loyalen Erfüllung einer öffentlichen Bürgerpflicht abmahnen und abschrecken. Während man den Leuten recht oft und breit vorhält, daß der Staat das Nichtwählen in den Orts-Schulrath mit keiner Geld- oder Gefängnißstrafe bedroht hat, bedroht man sie dagegen mit Gewissenspein aller Art und Stärke, sofern sie wählen würden; und bleibt in dieser Alternative dann der Landmann von der Wahlurne weg, so ruft man siegesfroh: sehet da, auch diese Gemeinde ist gegen das Schulgesetz! Viele Monate lang haben diese braven Bürger und frommen Christen „das Recht der Familie" auf Mitleitung der Schule als ein heiliges, von der Regierung schmählich vergessenes Recht verlangt — und jetzt? Jetzt sagt man den Familienvätern, daß es eine löbliche Pflicht für sie sei, das ihnen, den Familienvätern, mit Rücksicht auf die Schulaufsicht über ihre eigenen Kinder von der Regierung dargebotene Recht besonderer Vertretung im Orts-Schulrath von sich zu weisen! Es ist die alte Erfahrung: jedes Mittel für den einen Zweck!

Ein hiesiges Blatt bringt tagtäglich nicht nur die Namen der Orte, in welchen keine oder nur eine schwache Betheiligung der Ortseinwohner an den Wahlen in den Orts-Schulrath stattgefunden hat — es druckt auch in jeder neuen Nummer die schon mitgetheilten Namen wieder ab, so daß den noch für die Wahl rückständigen Gemeinden die Reihe der ihnen als nachahmungswerthes Muster vorgehaltenen, bei der Wahl ausgebliebenen Gemeinden recht breitspurig vor die Augen gerückt werden kann. Während es auch solche Orte fortführt, in denen zweifellos giltige Wahlen zu Stande gekommen sind, kann es alle für es mißlichen Berichte ruhig bei Seite liegen lassen. Daß diese Angaben keinen offiziellen Werth haben, ist selbstverständlich; und wenn in der heutigen Nummer selbst berichtigt werden muß, daß statt „kein Protestant" in Eichtersheim über 20 gewählt haben, so mag man hinzunehmen, daß das über 20 Prozent der protestantischen Wahlberechtigten in Eichtersheim sein müssen.

Niemand konnte erwarten, daß sich die Leute, welche so oft selbst zu den Wahlen der Gemeindebehörden, die sie doch haben wollen und haben müssen, mit Geldstrafen sich herbeinöthigen lassen, ohne Strafbedrohung mit übergewöhnlichem Eifer zu den Wahlurnen für die Orts-Schulräthe herandrängen würden. Nimmt man aber hinzu, welche dreist ersonnene Schreckbilder ihm seit Monaten über die Bedeutung dieses Gesetzes und jetzt mit größter Energie über eine Betheiligung an den Wahlen vorgehalten worden sind, so muß man erstaunen, daß vielerorts eine so lebhafte und eine im Ganzen so verbreitete Betheiligung sich vollzieht, wie dies in Wirklichkeit der Fall ist. Thatsachen wie die, daß in dem (kath.) Stettfeld (Amts Bruchsal) zuerst Niemand zur Wahl erschien, auf eine erfolgte Belehrung über die wahre Sachlage dagegen von 156 Wahlberechtigten nicht weniger als 86 wählten, bedürfen keines weitern Kommentars. In mehreren Orten haben bereits die Leute von selbst die Anberaumung einer zweiten Wahl verlangt, sich über die allzu kurze Frist (2 oder 3 Stunden eines einzigen Tages) für die Wahl beklagt u. s. w. Wenn die Nachrichten, insbesondere aus Aemtern wie Bruchsal oder Philippsburg, sich als geeignet erwiesen haben, um andere Gemeinden von der Betheiligung an der Wahl abzumahnen, so stehen doch selbst von dorther Beispiele sehr entgegengesetzter Natur zu Gebote, wie wenn in den katholischen Orten

Huttenheim	von	211	Wahlberechtigten	87
Rheinsheim	„	290	„	74
Stettfeld	„	156	„	86
Ubstadt	„	210	„	124
Forst	„	300	„	171

und selbst im Amt Buchen in den katholischen Orten

Mörschenhard	von	27	Wahlberechtigten	22
Mudau	„	222	„	56
Langenelz	„	40	„	31
Oberneudorf	„	22	„	21
Unterscheidenthal	„	35	„	26
Auerbach	„	17	„	13
Oberscheidenthal	„	45	„	34
Dumbach	„	73	„	56

gewählt haben. Lauter katholische Orte! Wo und wann hat sich eine solche verhältnißmäßige Betheiligung der Wahlberechtigten in einer nur annähernden Situation vollzogen? War das etwa bei den Stiftungskommissions-Wahlen der Fall? Aber auch das Gesammtergebniß der bis zur Stunde vorliegenden offiziellen Berichte über giltig zu Stande gekommene Wahlen ist ein durchaus günstiges.

Dieses Ergebniß besteht darin, daß in einigen wenigen Aemtern die Wahlen schon jetzt zu Stande kamen für:

76 kathol. Schulen mit 10,008 Wahlberechtigten und 2850 oder 28,5 Proz. Wählern,
61 evangel. Schulen mit 7206 Wahlberechtigten und 3347 oder 46,4 Proz. Wählern,
2 israel. Schulen mit 70 Wahlberechtigten und 22 oder 31 Proz. Wählern, also für
139 Schulen überhaupt mit 17,284 Wahlberechtigten und 6219 oder 36 Proz. Wählern,

und zwar in fast lauter Dörfern und einigen kleinen Städten mit vorwiegend ländlichem Erwerb. Mit diesem Ergebniß, daß also über 1/3 aller Wahlberechtigten gewählt hat, möge man nur die Akten anderer Wahlen durch die ländliche Bevölkerung vergleichen!

Wir werden sowohl über den weitern Fortgang des Wahlaktes in den Orten, in welchen giltige Wahlen zu Stande gekommen sind, als auch schließlich über die Zahl derjenigen Orte Aufschluß geben, welche in Folge einer andauernden Nichtbetheiligung an der Wahl die in dem Gesetz eingeräumte Vertretung der Familien in den Orts-Schulrath nicht erhalten können.

München, 29. Sept. Nach der „Bayer. Ztg." ist der im Handelsministerium verwendete königl. Oberzollassessor Berr mit den für den in Berlin befindlichen Oberzollrath Ritter v. Reichert bestimmten Instruktionen als Bevollmächtigten bei der dortigen Zollvereins-Konferenz gestern abgereist.

Nürnberg, 29. Sept. (Nürn. Korr.) Die Versammlung, zu welcher der Hr. Landtags-Abgeordnete K. Crämer aus Doos eingeladen hatte, damit aus ihr noch einmal, in der zwölften Stunde, ein mahnendes und verwahrendes Wort bezüglich des endlichen Beitrittes Bayerns zum erneuerten Zollverein ertöne, hat heute Nachmittag im großen Saale des Goldenen Adlers dahier stattgefunden. Die Betheiligung sowohl Auswärtiger, unter denen die Landtags-Abgeordneten Dr. Mayer aus Fürth, Eckart aus Emskirchen, Langguth aus Hersbruck und Hensolt aus Gunzenhausen sich befanden, als Hiesiger war, obwohl nicht übergroß, doch immerhin fast stärker, als sich bei der neuerlich in der Lage der Zollvereins-Frage in Bayern eingetretenen Aenderung, die eine Kundgebung nicht mehr nothwendig erscheinen machte, hatte erwarten lassen. In Würdigung der veränderten Zustände unterblieb denn auch jede Beschlußfassung und die beabsichtigt gewesene Absendung einer Erklärung durch den Telegraphen an das Gesammtministerium. Hr. K. Crämer beschränkte sich auf die Mittheilung mehrerer ihm zugekommenen Zustimmungserklärungen zu dem vorbereiteten Protest und knüpfte hieran eine Reihe von Bemerkungen über das Scheitern der bayrischen Politik in der Handelsfrage, wobei er jedoch zur theilweisen Entschuldigung des Ministeriums an das Votum des letzten Landtags erinnerte, welches den in dieser Frage von der Regierung eingenommenen Standpunkt gebilligt habe, so daß der schwerere Theil der Vorwürfe eigentlich der nicht erfolgten Einberufung des Landtags gelten müsse. Nachdem hierauf noch Hr. M. Reinhard aus Neustadt a. d. Saale einige Worte über die Erträgnisse der Zollvereins-Zölle für das bayrische Aerar und deren Verhältniß zu der Konsumtion Oesterreichs gesprochen hatte, gab Hr. Crämer der auseinandergehenden Versammlung den Wunsch mit auf den Weg, daß jede künftige Versammlung aus demselben Grunde wie die heutige, nämlich durch Erfüllung ihrer Wünsche, eine überflüssige werden möge.

Darmstadt, 29. Sept. Nach der „Darmst. Ztg." ist der König von Preußen bei seiner heute Mittag erfolgten Ankunft von dem russischen Kaiser und dem Großherzog am Bahnhof empfangen worden. Letzterer geleitete den König zum Residenzschloß, wo dieser zwei Stunden verweilte und dann, von den hohen Herrschaften zu dem Bahnhof zurückbegleitet, seine Reise nach Baden fortsetzte.

Wiesbaden, 29. Sept. Der „Mittelrh. Ztg." zufolge ist heute Nachmittag Hr. v. Heemskerck nach Berlin abgereist.

Kassel, 29. Sept. (Fr. J.) In der Anklagesache gegen Henkel wegen Majestätsbeleidigung hat das hiesige Obergericht angenommen, daß nicht das Schwurgericht, sondern das Obergericht zuständig sei. Das Gesetz läßt die Zuständigkeit abhängig sein davon, ob eine Majestätsbeleidigung „unmittelbar gegen die Person des Landesherrn" gerichtet sei oder nicht, und ist in ersterem Fall das Obergericht, in

---

*Kg. Elfhundert Pfund.

(Fortsetzung aus Nr. 231.)

Herr Corbett trat in die Stube mit der Miene eines Apostels, als ob er uns gleich Allen seinen Segen geben wolle. Der hochweise Aelteste und er drückten sich kräftig die Hände; und auch Herr Craig hielt's wohl für Schuldigkeit, sich dazu zu verstehen, seine dargebotene Hand zu nehmen; als er sich aber zum alten Herrn Ambery wendete, der mit Kissen aufgestützt da lag, in den dünnen zitternden Fingern fest ein Päckchen Banknoten, die vor seinem Zittern auf und ab flatterten, liefen diesem die dicken Thränen über die weißen gefurchten Backen. Rebekka trat herzu und stellte sich zwischen ihn und den lächelnden Bösewicht.

„Hurtig! zu Ende mit Ihrem ruchlosen Werk, und dann fort! Doch das Wort nehmen Sie von mir: „Der Herr Gott der lohnet, Er wird vergelten."

Er fuhr zurück, und murmelte einige uns unverständliche Worte; Rebekka aber nahm die Banknoten aus ihres Vaters schwacher Hand, zählte sie ihm eine nach der andern hin, wobei die Verachtung in ihrem Gesicht mehr und mehr sich zusammenzog gleich einer Wetterwolke. Als Das zu Ende und die Entlastungsurkunde in gehöriger Gestalt ausgehändigt war, schritt sie ohne ein Wort weiter durch's Zimmer zur Thür, machte diese weit auf, und winkte ihm, sich alsbald und schweigend von hinnen zu heben. Selbst Herr Craig entfernte sich, nachdem er Einen inständig bittenden Blick auf die todbleiche stolze Frau geworfen hatte, da die Thür zuschnappte, als solle sie nimmermehr Einem von ihnen aufgethan werden. Auch ich ging heim, und schrieb einen Brief auf schwarzgerändertem Papier an den Josua Lamm, worin ich ihn hieß, nie mehr daran zu denken, mir je wieder über die Schwelle zu kommen.

Was auch die Gemeinde von der Sache denken mochte — den Ruhegehalt von vierzig Pfund des Jahrs entzog sie ihrem gewesenen Pastor nicht. Rebekka richtete sich, mit mehr Muth und weniger ängstlicher Sorge als vormals, das verringerte Einkommen für sie und ihren bettlägerigen Vater reichen zu machen. Sie schickte Nelly fort, in eine Stelle, wie Käthchens; und dann hob ein langes trübseliges, einsames, arbeitsvolles Leben an, mit nur ihr und dem armen alten Herrn im Hause. Herr Craig blieb beständig in seinem Besuche, und gewann sich dann und wann ein erweichtes Blickchen von Rebekka, das ihn just zwischen Hoffen und Verzweifeln schwebend hielt. Käthchen aber, wie wir lang nachher dahinter kamen, vermochte gegen ihren Heinrich nicht verhärtet zu bleiben, und die Beiden wechselten denn herzbrechende Briefe über ihre Umstände, womit sie sich gar sehr trösteten und ermunterten. Was den Josua betrifft, so hätte der eben so gut sich in des Löwen Höhle wagen mögen, als in meinen Laden um Zuckerkandis oder Rahmtörtchen kommen ....!

Manche mochten wohl sagen, es sei nur Einbildung von mir gewesen, — aber von dem selbigen Tag an, da er des Pfarrers Geld nahm, ging Herr Corbett zusammen, und verlor alle Farbe, und schwand mir vor den Augen ein, bis ich, so oft er die Straße hinabging, mit dem gespenstigen Schatten hinter ihm der ihm nach der Brust langte, jedesmal das Leben langsam aber immer deutlicher aus ihm wegsterben sah, gleichwie das Licht an einem Sommerabend erstirbt. Mehr und mehr — bemerkte ich wohl — mummelte er sich ein und wandelte er mit schwächerem Tritt; und dann kam ein leiser hohler Husten, der ihn bisweilen die Hand an die Seite drücken machte. Die Leute zählten einander auf, wie viele von seiner Verwandtschaft schon an der Schwindsucht gestorben seien, und sagten, wie thöricht es von dem Heinrich Thompson sei, nicht in sein Advokatengeschäft mit ihm eintreten zu wollen; und rechneten her, was für ein mächtiges Vermögen er hinterlassen würde, der arme Erdennarr! Trotz all' meines Grimmes gegen ihn, mußt' ich doch seufzen und innerlich fast schaudern, wie er so von Zeit zu Zeit vorbeischlich, immer ärger eine Jammergestalt, und das sonst süßfreundliche Gesicht nun immer geisterhafter, gleich seinem nachgrinsenden Schatten ....!

Es ging so auf ein Jahr nach der Zeit, wo Rebekka und ihr Vater ihren ersparten Hort hergegeben hatten, — da klopfte eines Tags, in der Dämmerung, der Josua Lamm bescheidentlich auf meinen Ladentisch; ehe ich aber den Mund aufthun und ihn hinausweisen konnte, fing er an und redete, zungenfertig, aber ganz demüthig, so in Einem fort, daß ich kein Wort dazwischenbringen konnte, bis er mir gesagt hatte, daß sein elender Herr immer schlimmer werde und Fräulein Rebekka zu sprechen wünsche.

Ich will ehrlich sein, wenn's auch der Josua Lamm und Herr Corbett nicht waren, und gleich sagen, daß Rebekka, nach einigem Sträuben, sich dazu verstand; doch mußte ich mitgehen. Man wies uns in Herrn Corbett's einsames Wohnzimmer, wo er im Düster dunkelrother Vorhänge saß, die eine Art rosenfarbigen Schimmer auf sein weißes Gesicht warfen; sie konnten aber die abgezehrten Backen und hohlen Augen nicht verbergen, noch den fliegenden Blick der Verzweiflung, Scham und Seelennoth, mit dem er Rebekka's festem Anschauen begegnete. Er war ein Mann in Jahren, wohl so an die Sechzig; bis daher hatte ich mit so wenig Sympathie oder Mitleid an ihn gedacht, als an den Satan, Gott verzeih' mir's! Doch jetzt, da er so in seinem reichen Gemach saß, und all' seinen Reichthümern abstarb, allein und öde, konnte ich's nicht über's Herz bringen, nicht zu ihm hinzugehen und ihm das Kissen unter seinem grauen Kopf aufzuschütteln und es ihm sacht' und sanft hinzulegen für sein gottloses Hirn zum Draufruhen.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Berdjansk, am Asow'schen Meere, wird gemeldet: „Im Süden Rußlands ist zu einer Zeit, wo man sich sonst vor Hitze nicht zu lassen weiß, am 15. Juli der Bauernknabe Iwan Sffjery, welcher Tags zuvor von seinem Vater in einer leichten, mit zwei Pferden bespannten Britschka nach dem Dorfe Tschernigowka geschickt worden war, auf dem Wege erfroren. Auch die Pferde waren vor Kälte erstarrt."

letzterem das Schwurgericht zuständig. Die Verhandlung wird voraussichtlich im Lauf des Oktobers stattfinden und ohne Zweifel das allgemeinste Interesse für sich in Anspruch nehmen. Henkel wird ein sehr umfangreiches Vertheidigungsmaterial und, obgleich selbst Obergerichtsanwalt, doch auch noch den Rechtsbeistand eines oder mehrerer seiner Kollegen benützen.

Dresden, 27. Sept. (Nat.-Ztg.) Nach langer Pause fand heute auf Anregung des hiesigen Schleswig-Holstein-Komitee's wieder eine Volksversammlung statt. Advokat Siegel führte den Vorsitz. Dr. Wigand begründete in längerer Rede folgende Resolution:

In Anbetracht, daß Dänemark keine Rechte an Schleswig-Holstein hatte, daher auch keine solche Rechte an die deutschen Großstaaten abtreten konnte; daß ferner, was Holstein und Lauenburg anlangt, diese deutsche Bundesländer sind, die nicht als erobertes Feindesland der freien Verfügung der Sieger — zumal deutscher Bundesgenossen anheimfallen können; daß endlich überhaupt jedem Volk das unveräußerliche Recht der Selbstbestimmung über seine Staats- und Verfassungsverhältnisse zusteht, erklärt die Volksversammlung zu Dresden am 27. Sept. 1864 jede ohne Zustimmung der verfassungsmäßigen Vertretungen der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg über ihre Rechte und Interessen vorgenommene oder mit der dänischen Regierung vereinbarte Verfügung, namentlich in Bezug auf Holstein und Lauenburg, auch für das deutsche Volk nichtig.

Nach einem Schlußwort des Dr. Schulz aus Holstein nahm die Versammlung obige Resolution einstimmig an.

Schwerin, 27. Sept. (Hamb. Nachr.) Die Untersuchung, welche im Oktober v. J. von dem Senator Dr. Blanck zu Rostock als städtischem Polizeidirektor gegen ungefähr 40 Einwohner Rostocks wegen Betheiligung am deutschen Nationalverein eingeleitet ward, und seit etwa einem halben Jahr vor dem Rath der Stadt in der Rukursinstanz schwebte, ist jetzt durch ein von dem Letztern gefälltes Erkenntniß beendigt. Das Urtheil der Polizeibehörde, welches auf Geldstrafe von 10 bis 20 Thlrn. für jeden Theilnehmer lautete und die fernere Theilnahme am Nationalverein mit gesteigerten Strafen bedrohte, ist vom Rath vernichtet und auf völlige Freisprechung erkannt worden.

Hamburg, 29. Sept. (Nat.-Ztg.) Der Senat hat heute das mit der Bürgerschaft vereinbarte Gesetz, betreffend die Anlage von Pferde-Eisenbahnen auf hamburgischem Gebiet, veröffentlicht.

Altona, 30. Sept. Das heutige Verordnungsblatt enthält eine Bekanntmachung der Landesregierung, welche die Genehmigung der Bundeskommissäre anzeigt, die der Lübecker Handelskammer gestattet, auf der Strecke von der Travemünder Bucht durch Holstein nach der Elbe zwischen Glückstadt und Brunsbüttel, zum Behufe der Ermittlung einer geeigneten Kanallinie in dieser Richtung, Nivellements vornehmen zu lassen.

Kiel, 29. Sept. Man schreibt der „Nat.-Ztg.: Die von dem „Nürnh. Corr." gebrachte Nachricht, daß Staatsrath Francke im Begriff sei, Anfangs nächsten Monats seinen Ministerposten in Koburg wieder zu übernehmen, entbehrt der Begründung und ist wohl nur daraus entstanden, daß mit dem 31. d. Mts. der dem Betreffenden vom Herzog von Koburg-Gotha ertheilte Urlaub zu Ende geht.

Stormarn, 26. Sept. Ein Bauerntag wurde am gestrigen Tag in Ahrensburg für die Aemter Reinbeck, Trittau und Tremsbüttel, sowie für die Dorfschaften in den Gütern Ahrensburg und Wandsbeck abgehalten. Aus 52 Gemeinden waren auf Einladung der Amtsvorsteher, bezw. der Gemeindevorsteher Repräsentanten erschienen, welche, nach den „H. N.", einstimmig folgende Resolutionen beschlossen:

1) Das Thronfolge-Recht Herzogs Friedrich VIII. steht in unserer Ueberzeugung unerschütterlich fest. Ihm allein gehört unsere Treue. Die vorgeblichen Erbansprüche Anderer weisen wir mit Entschiedenheit zurück. 2) Die ungesäumte Anerkennung unseres Herzogs und seine sofortige Uebernahme der Regierung ist eine einfache Forderung des Rechts. Jedes fernere Interim kränkt das Recht und gefährdet schwer die Wohlfahrt des Landes. 3) An dem Staatsgrundgesetz der Herzogthümer halten wir fest. Zeitgemäße Modifikationen desselben stehen ausschließlich dem Landesherrn mit der verfassungsmäßigen Landesvertretung zu. 4) Wir erkennen das Bedürfniß eines Anschlusses der vereinigten Herzogthümer an Deutschland an, überlassen aber die Entscheidung darüber, ob und wie fern ein unsere Selbständigkeit nicht aufhebender Anschluß an Preußen, als Vormacht Deutschlands, für letzteres und die Herzogthümer ersprießlich ist, dem Landesherrn und der Landesvertretung. 5) Für die Befreiung der Herzogthümer sprechen wir nächst Gott unsern deutschen Brüdern und den tapfern Truppen der deutschen Großmächte unsern tiefgefühlten Dank aus. Wir halten es für eine Landespflicht, daß von Seiten Schleswig-Holsteins den Invaliden und den Familien der Gefallenen demnächst eine dauernde Unterstützung zu Theil werde. Wir bedauern, daß uns jegliche Gelegenheit, an unserer Befreiung selbst aktiv Theil zu nehmen, benommen ist. 6) Auf die Hinzuziehung des Barons C. v. Scheel-Plessen zu den Wiener Friedensverhandlungen blicken wir mit Sorge und Befremden, da derselbe das Vertrauen des Landes in Folge seines politischen Verhaltens und seiner Beziehungen zu Dänemark gänzlich verloren hat. 7) Ueber die Friedensbestimmungen müssen, insofern uns dieselben speziell betreffen, die Herzogthümer gehört werden. Die etwaige Belastung der Herzogthümer mit einem Theil der dänischen Staatsschuld ohne entsprechende Theilnahme an den Aktiven des ehemaligen Gesammtstaats und ohne Zulassung begründeter Gegenforderungen, wäre so ungerecht als unbillig.

Berlin, 28. Sept. Der „Deutsch. Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: „Hr. v. Ahlefeldt ist angekommen. Man begrüßt ihn allgemein als einen Abgesandten des Erbprinzen von Augustenburg. Die „Provinzial-Corresp." konstatirt diese Ansicht zwar nicht, denn sie meint: die Regierung würde, da die Entscheidung über die Berechtigung des Erbprinzen noch ausstehe, schwerlich in eigentliche Verhandlungen mit ihm oder seinen Bevollmächtigten eintreten können; aber es handelt sich ja auch nicht um eigentliche Verhandlungen über ein definitives Ziel, sondern um die Anbahnung eines bessern Verhältnisses."

◇ **Berlin**, 30. Sept. Se. Maj. der König und die königl. Prinzen haben von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig die Einladung erhalten, an großen Jagden Theil zu nehmen, welche zu Ende des Monats Oktober in der Gegend von Blankenburg veranstaltet werden sollen. Wie verlautet, werden Höchstdieselben dieser Einladung folgen. — Die Wiedergenesung Ihrer Königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin hat andauernd die günstigsten Fortschritte gemacht und ist nunmehr als vollständig anzusehen. — Gestern Abend hat der bisherige brittische Botschafter, Sir A. Buchanan, Berlin verlassen, um sich nach England zu begeben. — Der k. österreichische F.M.L. Graf Neipperg, welcher den Baron Gablenz im Kommando über das 6. kaiserliche Armeekorps vertreten hat, kam gestern auf der Reise von Jütland nach Wien hier an. — Heute fand wieder eine Sitzung der Zollkonferenz statt. An derselben nahm der Oberzollrath v. Reichert als k. bayrischer Bevollmächtigter Theil.

†† **Wien**, 30. Sept. Auf die Thatsache, daß der französische Botschafter gestern vom Grafen Rechberg eine Unterredung erbeten und erhalten hat, bauen die heutigen Morgenblätter bereits die mit vielen Einzelheiten ausgestattete Mittheilung, daß die französische Regierung die französisch-italienische Konvention vorgelegt und erläutert habe. Von kompetenter Seite wird mir jedoch versichert, daß dies nicht der Fall ist, daß die hiesige Regierung auch heute noch über den Inhalt jener Konvention keinerlei verbürgte Mittheilung hat, und daß sie bei ihrem Entschluß beharrt, sich zu keiner Aeußerung über dieselbe provociren zu lassen, bevor sie nicht in den Stand gesetzt worden, mit vollster Sachkenntniß sich ein Urtheil bilden zu können.

Italien.

Turin, 27. Sept. (Köln. Ztg.) Man behauptet in der Umgebung von Lamarmora, daß dieser noch nicht darauf verzichtet habe, Baron Ricasoli zum Eintritt in sein Ministerium zu bestimmen. Wenn diese Hoffnung sich bestätigen sollte, so würde das allerdings einen außerordentlich guten Eindruck auf das Land machen. Wie Dem aber auch sein mag, Lamarmora wird den Vertrag vertheidigen, und er darf auf den Beistand aller Patrioten zählen. Die Präfekten von Neapel, Genua und Florenz haben in Folge des Rücktrittes des Ministeriums Minghetti ihre Entlassung eingereicht, doch werden zwei der genannten Herren wieder in ihre frühere Stellung zurücktreten. Das letzte Ministerium ist gefallen, weil es nicht die Geschicklichkeit besaß, bei Zeiten sich mit dem Volke zu verständigen; nun wird ihnen nachträglich vorgeworfen, daß sie den Telegraphen für ihre Zwecke benützt haben. Die Provinzblätter sind mit den während der stürmischen Tage von Turin an sie abgesandten Telegrammen wieder nach Turin gekommen, und es stellt sich heraus, daß sie falsche Nachrichten mitgetheilt hatten. Man ging dem Agenten Stefani an den Hals, und dessen Stellvertreter erklärte, daß die Regierung seine Depeschen eigenmächtig geändert habe. Man habe ferner erst jetzt mit Erstaunen erfahren, daß die „Opinione" ihre Enthüllungen über den Vertrag mit Frankreich nicht aus dem Ministerium, sondern von ihrem Pariser Korrespondenten erhalten, und daß das Ministerium gar nichts von der Veröffentlichung gewußt habe. (!) Die Truppen, welche auf dem Schloßplatz und auf dem Platz San Carlo lagerten, sind wieder weggeschafft worden und die Stadt hat ihr früheres Ansehen wieder gewonnen. Wären nicht die vielen Broschüren und Anschläge, die fortwährend ausgerufen und gekauft werden, man würde gar nicht ahnen, daß Etwas vorgefallen ist. Die Stadt hat die im Zuge gewesenen Bauarbeiten wieder aufnehmen lassen.

Neapel, 28. Sept. Die vor ein paar Tagen angekündigte Versammlung von Liberalen aller Schattirungen hat stattgefunden und ist vollkommen ruhig verlaufen. Die Konvention ward gebilligt und die Erklärung abgegeben, daß Rom die Hauptstadt des Königreichs Italien und daß Venetien frei sein müsse. Dem König ward der Dank der Versammlung votirt, einstimmig eine Subskription für die Opfer der Turiner Unruhen beschlossen, und die Nachricht, daß Oesterreich gegen die Konvention protestirt habe und der Krieg wahrscheinlich sei, mit Beifall aufgenommen.

* **Mailand**, 26. Sept. Der „Perseveranza" zufolge hat eine zahlreiche Versammlung Mailänder Bürger nachstehende Adresse an den General Lamarmora beschlossen:

Die Unterzeichneten — in Anbetracht, daß die Turiner Ereignisse eine lebhafte Bewegung in dem ganzen Land hervorgebracht haben und daß die Verlängerung jeder Ungewißheit über die gegenwärtig in Italien angeregten Fragen den Frieden und die öffentliche Ordnung gefährden kann, — sind überzeugt, daß die bereits verordnete Einberufung des nationalen Parlaments, als des einzigen Richters über nationale Fragen, dringlicher ist, als je. Indem die Unterzeichneten Ihnen, Hr. Präsident, den Wunsch ausdrücken, daß in Bezug auf diese Einberufung keine Verzögerung eintreten möge, hegen sie das Vertrauen, daß die Nationalvertretung in den Stand gesetzt wird, unter Bedingungen zu berathen, welche ihr ihre volle Freiheit zusichern.

Frankreich.

♁ **Paris**, 30. Sept. Während die offiziöse „France" gegen das „Journ. des Deb.", „Temps" und „Opin. nation." polemisirt, welche in der Konvention vom 15. September nur eine Vertröstung und in der Verlegung der Hauptstadt nach Florenz nur ein „Zelt" auf dem Wege nach Rom sehen, spottet die nicht minder offiziöse „Patrie" über die „Kreuz-Ztg." und andere deutsche Blätter, welche ernstlich zu glauben scheinen, daß man in Turin auf Rom und Venedig verzichtete. — Die von der französischen offiziösen „Presse" gebrachte Nachricht, daß Hr. v. Sartiges dem Papst Kenntniß vom Wortlaut der Konvention vom 15. September gegeben habe, wird — wie schon erwähnt — vom „Osservatore romano" in Abrede gestellt. „Es wäre möglich — meint das päpstliche Blatt —, daß der französische Gesandte der fraglichen Konvention gegen den Kardinal Antonelli gesprächsweise erwähnte, — den Wortlaut aber konnte er Sr. Heiligkeit um so weniger mitgetheilt haben, als er — Hr. v. Sartiges — ihn selbst nicht kennt." — Hr. Drouyn de Lhuys hat unter dem 23. oder 24. ein Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs im Ausland gerichtet, welches dazu bestimmt ist, die Erläuterungen zu vervollständigen, welche er über die Unterhandlungen, den Zweck der Konvention, und die Ursachen der Geheimhaltung derselben den in Paris beglaubigten Diplomaten ertheilt hatte.

In Turin herrscht fortwährend große Aufregung. Man erfährt, daß Prinz Humbert in Folge erhaltener Depeschen England sofort verließ und schon heute Abend Paris, wo er Morgens eintraf, verläßt, um nach Hause zu eilen. — Die Kaiserin wird hiesigen Blättern zufolge am 4. oder 5. Okt. (ohne vorher nach Paris zu kommen) in Compiègne eintreffen. — Morgen wird der „Moniteur" einen Senatorenschub bringen. Man nennt Msgr. d'Arboy, Erzbischof von Paris, Herzog von Montebello, Adolph Barrot, Gesandter in Madrid, den Akademiker St. Beuve, Hrn. Nieuwerkerke, Direktor der Museen u. s. w. — Die Armee in Algier wird neuerdings durch 1 Regiment Jäger zu Pferd, 1 Regiment Fußartillerie, 1 Kompagnie Pontoniers, Train und Militärarbeiter vermehrt. — Der „Abend-Moniteur" meldet aus Mexiko, daß die Familie des Juarez sich am 20. zu Tres Brazos nach Neu-Orleans einschiffte. General Doblado und sein Schwiegersohn haben endlich das mexikanische Gebiet verlassen; man glaubt, daß sie nach der Havannah gingen. Dasselbe Blatt spricht die Hoffnung aus, daß die schweizerische Regierung in Bälde Maßregeln treffen wird, um die französischen Juden in der Schweiz in die festgesetzte Gleichberechtigung zu setzen. — Die Königin Christine wird heute in Madrid erwartet.

Die Börse, erst sehr fest, schließt ziemlich flau. Rente bleibt 65.75 nach 65.85, Cred. Mob. 1000 nach 1010, ital. Anl. 67.25 nach 67.40.

Nachschrift. Ueber eine neueste Unterredung des Papstes mit Hrn. v. Sartiges erfährt die „Gaz. de France" aus Rom: „Frankreich konnte nicht immer in Rom bleiben", sagte der Gesandte. „Ja, nach dem neuen Rechte", erwiederte Pius IX. Das Gespräch kam sodann auf die Bestimmung, welche die italienische Regierung verpflichtet, das päpstliche Gebiet zu achten und achten zu machen. „Sie begreifen — sagte der Papst — daß ich auf die Piemontesen kein großes Vertrauen haben kann." Von einer Repartition der Staatsschuld endlich will der Papst nichts hören, da dies eine indirekte Anerkennung der Thatsachen seit 1859 einschließen würde.

Spanien.

* **Madrid**, 29. Sept. Der „Clamor Publico" erklärt sich in der San-Domingo-Frage für eine darin bestehende Lösung, daß Spanien nur die Städte San Domingo, Samana und Puerto-Plata behielte, und, um dem Krieg ein Ende zu machen, alles Uebrige aufgäbe.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Sept. Auf der englischen Dampfyacht Osborne kam der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin heute Abend 7½ Uhr hier an. Prinz Oskar fuhr mit der Prinzessin von der Logaardstreppe nach dem Schlosse, wo die übrige königliche Familie versammelt war. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden und grüßte das prinzliche Paar mit lebhaftem Hurrah. Morgen findet den Gästen zu Ehren ein Fest auf Ulriksdal statt, der Mittwoch wird auf Drottningsholm zugebracht, und am Donnerstag wird Gripsholm besucht.

Türkei.

Ragusa, 29. Sept. Luka Vukalovich, von den Türken bedroht, flüchtete sich mit seinem Bruder und Sohn und mit Luka Petrovich in den Wald von Bielagora.

Griechenland.

Athen, 17. Sept. Der Art. 14 der neuen Verfassung ist von der Nationalversammlung in folgender Fassung angenommen worden:

Jeder kann seine Ideen mündlich wie schriftlich und durch die Presse unter Beobachtung der Gesetze des Landes veröffentlichen; die Presse ist frei; die Zensur, sowie jede vorgreifende Maßregel ist verboten; ebenso ist auch die Beschlagnahme der Zeitungen und anderer gedruckten Abhandlungen, sowohl vor als nach ihrer Veröffentlichung, verboten. Es ist jedoch ausnahmsweise die Beschlagnahme derselben nach ihrer Veröffentlichung wegen eines Angriffs auf die christliche Religion oder wegen Beleidigung der Person des Königs gestattet; allein in diesem Fall muß auch der Staatsprokurator innerhalb 24 Stunden vom Augenblick der Beschlagnahme den Fall dem Gericht unterbreiten, und dieses entscheidet dann über die Aufrechterhaltung oder Aufhebung der Beschlagnahme; im entgegengesetzten Fall hebt sich die Beschlagnahme von selbst auf; Einsprache gegen den Gerichtsbeschluß ist nur dem Veröffentlicher des mit Beschlag Belegten, nicht aber dem Staatsprokurator gestattet. Nur ein griechischer Staatsbürger kann der Herausgeber einer Zeitung sein.

Großbritannien.

* **London**, 29. Sept. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden am 15. oder 16. in ihrer Residenz Sandringham-Hall zurückerwartet. Prinz Humbert hat den gestrigen Tag mit der Entgegennahme nnd Abstattung von Abschiedsbesuchen zugebracht. Heute tritt er seine Rückreise an, wie es heißt, vorerst nach Paris.

In der St.-Martins-Hall hat gestern eine Arbeiterversammlung stattgefunden, um eine Deputation französischer Arbeiter zu empfangen. Es wurde über die Bildung von Arbeiterkomitees in allen größern Städten Europa's berathschlagt und die Abhaltung eines Arbeiterkongresses in Belgien für das künftige Jahr empfohlen, und eine Resolution gefaßt, welche diese Vorschläge zur Grundlage einer internationalen Allianz im Interesse der Industrie machte. Die Verhandlungen schlossen mit Hochrufen auf England, Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Ungarn.

Amerika.

* **Neu-York**, 15. Sept. Aus Grant's Hauptquartier wird der „Neu-York World" geschrieben, daß die Südstaatlichen, allen Anzeichen nach zu schließen, Petersburg zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

räumen beabsichtigen, und schon Anstalten dazu treffen, um ihre Armee innerhalb der Vertheidigungslinien Richmonds zu konzentriren; worin auch der Grund für die auffallende, lange anhaltende Unthätigkeit der Südlichen seit ihrem fehlgeschlagenen Versuch, die Stellung auf der Weldoner Eisenbahn wiederzuerobern, zu suchen sei. Der Kriegsminister veröffentlicht folgendes Schreiben des Generals Grant vom 13. d.:

Wir müssen die volle Zahl der vom Präsidenten verlangten Rekruten in möglichst kurzer Frist haben. Wenn wir unsere Armeen schnell vollzählig machen, so wird dies einen größern Effekt auf den Feind haben, als ein Sieg. Der Feind gibt vor, zu glauben, und verbreitet unter seinen Leuten den Glauben, daß im Norden eine Partei existire, welche die Unabhängigkeit des Südens anerkannt zu wissen wünsche, so daß wir die Aushebung nicht durchzusetzen vermöchten. Diese Täuschung muß ihm genommen werden. Täglich treffen Deserteure bei uns ein, die uns von dem allgemeinen Widerwillen gegen den Krieg unter den feindlichen Truppen erzählen und versichern, daß die Desertion noch viel weiter um sich greifen würde, wenn man sich nicht mit der Hoffnung auf Friedensunterhandlungen nach der Präsidentenwahl schmeichelte. Die Durchsetzung der Rekrutirung und die schnellen Vervollständigungen unserer Armeen wird uns unermeßlich viel Blutvergießen ersparen.

Der auf die Rekrutirung bezügliche Befehl des Kriegsministeriums lautet:

Die Aushebung wird am Montag den 19. in allen Staaten und Distrikten, wo die vorgeschriebenen Quoten nicht durch den Eintritt von Freiwilligen gestellt sein werden, beginnen. Freiwillige und Stellvertreter werden bis zum letzten Moment in Anschlag gebracht werden. In den meisten Staaten geht die Anwerbung Freiwilliger noch mit raschen Schritten vor sich.

Die strengen Maßregeln, welche General Sherman in der eroberten Stadt Atlanta angeordnet hat, werden von der südstaatlichen Presse einmüthig verdammt. Es scheint, daß Sherman, indem er die weißen Bewohner sämmtlich ausweist und den Negern die Wahl läßt, entweder ihren Herren zu folgen, oder in die Dienste der Vereinigten Staaten zu treten, Atlanta zu einem reinen Militärplatz machen will. General Hood hat gegen die Grausamkeit dieser Anordnungen Protest eingelegt, obgleich er den von Sherman zur Ausführung derselben verlangten zehntägigen Waffenstillstand gewährt. Die Richmonder Blätter behaupten, der ganze Krieg mit seinen Schrecken habe eine solche Barbarei noch nicht zu Tage gebracht. Der „Sentinel" beehrt Sherman mit den Titeln: der Häuptling der Wilden, der Kapitän der Piraten, der Führer der Straßenräuber, der Fürst der Schurken und Wütheriche, und der Bösewicht der ganzen Welt; und ruft das Volk der Südstaaten zur Anstrengung aller seiner Kräfte gegen solche Feinde auf.

Die in Neu-York, Washington und dem ganzen Norden abgehaltenen Meetings behufs der Ratifikation der Präsidentenkandidatur des Generals MacClellan haben großen Erfolg gehabt und keine geringe Begeisterung erregt.

Eine aus Canada herübergekommene Schar von 30 Südstaatlichen hat sich auf dem Erie-See zweier Dampfschiffe bemächtigt.

Die „Neu-York Times" enthält eine ausführliche Berechnung der Verluste, welche die beiden in Georgien sich gegenüberstehenden Armeen seit dem 2. Mai, als Sherman von Chattanooga aufbrach, bis zur Einnahme Atlanta's erlitten haben. Danach hätten die nordstaatlichen Truppen in diesem Zeitraum an Todten, Verwundeten und Vermißten oder Gefangenen 31,300 Mann, außerdem 15 Geschütze eingebüßt, die südstaatlichen dagegen 43,700 Mann und 30 Geschütze.

* **Neu-York,** 21. Sept. General Sheridan berichtet aus Winchester den 19., daß er bei Berysville-Pike den General Early angegriffen und diesen nach einem erbitterten Kampfe, der von Sonnenaufgang bis 5 Uhr Abends dauerte, vollständig geschlagen und aus Winchester vertrieben habe. Drei südstaatliche Generale sind gefallen und der Verlust des Feindes wird auf 3000 Mann angeschlagen. Sheridan hat 2500 Gefangene gemacht und 5 Kanonen erbeutet. Die Südstaatlichen zogen sich, von den Unionisten verfolgt, in der Nacht zurück.

Die Operationen der Südstaatlichen gegen den linken Flügel Grant's dauern fort. Man vermuthet, daß sie ihn umgehen wollen. Die unionistische Kavallerie hat das von den Feinden weggetriebene Schlachtvieh noch nicht wieder nehmen können. Es ist sogar ein Reiterregiment des Nordens auf der Verfolgung in die Hände der Südlichen gefallen.

* **London,** 29. Sept. Der Postdampfer „Atrato" bringt Daten aus Valparaiso vom 17. Aug., Callao vom 28. Aug., Vera-Cruz vom 1. Sept., Panama vom 5., Portorico vom 13., St. Thomas vom 14. Sept. Die Nachrichten von der Südsee-Küste bieten wenig Interesse. In Chile hatte die peruanische Frage nach und nach aufgehört, die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch zu nehmen. Peru dagegen war sehr kriegerisch gestimmt, und wollte keinen Friedensvorschlägen Gehör geben, wenn nicht zuvor die Chinchainseln herausgegeben sein würden. Auf Domingo hatte General Gaudara am 30. Aug. die Stellungen der Insurgenten bei Puerto Plata nach fünfstündigem Kampf eingenommen; der feindliche Anführer, General Benito Martinez, fiel kämpfend. Die spanischen Truppen haben sich durch diesen Sieg den Weg nach Santiago geöffnet. Nach amtlichen Quellen berechnet sich die Summe, welche Spanien seit der Okkupation bis zum 30. Juni d. J. auf San Domingo verwendet hat, auf nahezu 30 Millionen Dollars. In der Nähe der Stadt San Domingo war es, abgesehen von gelegentlichen Scharmützeln, im Ganzen ruhig. Während der Sommermonate haben die Blattern große Verheerungen in der Hauptstadt angerichtet; doch hat seitdem der Gesundheitszustand eine günstigere Wendung genommen.

Baden.

△ Karlsruhe, 1. Okt. Heute hat hier die feierliche Eröffnung des neuen Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe in dem von Seiten der Stadtbehörden bereitwilligst zur Verfügung gestellten und mit Laubgewinden und Fahnen sehr geschmackvoll verzierten großen Rathhaussaal stattgefunden. In dem untern Raum waren, als besonders Eingeladene, zahlreiche Mitglieder der hiesigen Staatsbehörden und die städtischen Körperschaften versammelt; die Gallerien waren dem Publikum geöffnet.

Um 10 Uhr traten in den Saal die Balleibeamten des Gerichtshofs, die Rechtsanwälte, die Staatsanwälte, die Vorsteher und Mitglieder des Gerichtshofs. Letztere nahmen in der Mitte der errichteten Estrade, die Staatsanwälte rechts, die Anwälte links ihre Sitze ein. Hierauf richtete zunächst Hr. Präsident Mühling eine Ansprache an die Versammlung, deren wesentlichsten Inhalt wir in Folgendem kurz wiederzugeben versuchen: Ex cinere integer resurgo! sei der Wahlspruch des neuen Gerichtshofs. Das altehrwürdige Hofgericht des Mittelrheinkreises habe aufgehört, sein bisheriger Sprengel sei unter zwei neue Gerichtshöfe vertheilt worden; allein der Vergessenheit sei es gewiß nicht anheimgefallen; das neue Kreis- und Hofgericht Karlsruhe, das an seine Stelle trete, werde in gleicher Weise, wie jenes, fortwirken und treu dem Großherzog und der Verfassung, gehorsam dem Gesetz, ohne Haß, Gunst oder Ansehen der Person, durch eine gute und unparteiische Rechtspflege des Vaterlandes Wohl zu fördern bestrebt sein. Bürgschaften hiefür gäben nicht nur die Persönlichkeiten der Mitglieder des Gerichtshofes, sondern auch die Einrichtungen der neuen Justizgesetzgebung, insbesondere die Durchführung der Grundsätze der Kollegialität, sowie der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit auch in dem erstinstanzlichen Verfahren. In Strafsachen sei überdies die Staatsanwaltschaft berufen, mit dem Gerichtshof auf Anwendung der Gesetze gemeinsam hinzuwirken; nicht minder sei den Anwälten ein bedeutungsvoller Wirkungskreis eingeräumt; endlich seien durch die Schöffengerichte auch bürgerliche Elemente in erweiterter Weise zur Mitwirkung bei Handhabung der Rechtspflege berufen. Für alle diese Reformen gebühre lebhafter Dank Sr. Königl. Hoheit unserm geliebten Großherzog, sowie dem hochverehrten Hrn. Staatsminister der Justiz und den HH. Räthen des Justizministeriums, und dieser Dank werde am besten bethätigt werden durch eifrige Pflichterfüllung von Seiten aller zur praktischen Anwendung der neuen Gesetze Berufenen.

Sodann erhielt Hr. Oberstaatsanwalt Bachelin das Wort zu einem Vortrag etwa folgenden Inhalts: Die Vorzüge der neuen Justizgesetzgebung seien bereits von dem Hrn. Präsidenten hervorgehoben worden, es sei nur noch in dankbarer Erinnerung des verewigten Großherzogs Leopold zu gedenken, unter dessen Regierung schon der Grundstein zu dem jetzt so schön vollendeten Bau gelegt worden. Was insbesondere die Stellung der Staatsanwaltschaft in der neuen Gerichtsorganisation betreffe, so sei ihr vorzugsweise die Aufgabe gestellt, das Verbrechen zu verfolgen und zur Strafe zu bringen, jedoch nicht mit Leidenschaft und Gehässigkeit, sondern wie bei dem Richter lediglich im Interesse der Wahrheit und zur Verwirklichung der Gerechtigkeit. Außerdem seien ihr nun aber auch noch friedlichere Funktionen übertragen worden, nämlich die Sorge für Heilighaltung des Ehebündnisses und die Fürsorge für Minderjährige in gesetzlich bezeichneten Fällen. Die Staatsanwaltschaft hoffe auf Vertrauen und Unterstützung in ihrem schwierigen Amt von Seiten der Bewohner des Kreises, auf kollegialisches Entgegenkommen von Seiten der HH. Anwälte und auf gerechte Würdigung ihrer Anträge von Seiten des hohen Gerichtshofs.

Endlich — erhielt auch Herr Advokat Adolf Gutmann, als von den Anwälten gewählter Sprecher, das Wort und trug vor: Mit der Verfeinerung unserer Zustände und der Ausdehnung der Gesetzgebung werde ein Anwaltsstand als Vermittler zwischen den Parteien und den Gerichten immer nothwendiger, und durch das nun allgemein eingeführte öffentlich-mündliche Verfahren sei dessen Bedeutung wesentlich gewachsen. Demgemäß sei nun auch eine körperschaftliche Organisation dieses Standes durch die in den letzten Tagen verkündete neue Anwaltsordnung erfolgt. Die Erreichung dieses schon lange erstrebten Zieles werde die Anwälte ermuthigen und zu eifriger Erfüllung ihrer vermehrten Obliegenheit sowohl in Zivilsachen als auch in Strafsachen anspornen. In letzterer Beziehung insbesondere sei nun den Anwälten als Vertheidigern ein viel weiteres Feld eingeräumt; sie würden dasselbe aber nicht in rabulistischer Weise zur Beschönigung des Verbrechens, sondern nur zum Schutze des Unschuldigen oder minder Schuldigen im Interesse der wahren Gerechtigkeit benützen.

Auch von Seiten der Anwälte werde unserm durchlauchtigsten Großherzog, seinen Räthen und den Landständen für die neuen Einrichtungen durch freudige und hingebende Berufsthätigkeit gedankt werden."

Nach Beendigung dieser Vorträge erklärte Hr. Präsident Mühling das Kreis- und Hofgericht Karlsruhe für konstituirt, und brachte zum Schluß ein Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog aus, in welches die Versammlung in begeisterter Weise einstimmte.

Heute Abend findet in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht" ein Festbanket statt, an welchem sich insbesondere auch sämmtliche Angehörige des neuen Gerichtshofs betheiligen werden.

Vermischte Nachrichten.

— München, 29. Sept. (Nürnb. Korr.) Bei den eben stattfindenden Verhandlungen der historischen Kommission nehmen von den auswärtigen Mitgliedern an denselben Antheil: der Vorstand der Kommission, Prof. Ranke aus Berlin; ferner Geh. Rath Pertz aus Berlin, Oberstudienrath v. Stälin aus Stuttgart, Archivar Lappenberg aus Hamburg, Prof. Waitz aus Göttingen, Hofrath Häusser aus Heidelberg, Prof. Hegel aus Erlangen, Prof. Wegele aus Würzburg und Archivdirektor Arneth aus Wien. Von den hiesigen Mitgliedern der Kommission sind zur Zeit nur Prof. Löher und Archivar Muffat abwesend. Die Verhandlungen der Kommission werden jedenfalls mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— Koburg, 29. Sept. Die „Wochenschr. des Nationalver." bringt heute folgende Eröffnung: „Nachdem der in Nr. 230 der „Wochenschrift" bereits mitgetheilte Vorschlag des Vereinsvorstandes die Zustimmung des Ausschusses erhalten hat, wird die Generalversammlung des Nationalvereins diesmal am Montag den 31. Okt. und eventuell Dienstag den 1. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr, in Eisenach stattfinden, und werden die Vereinsmitglieder hierdurch Namens des Ausschusses zu möglichst zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Tagesordnung: 1) Der politische Bericht; 2) die deutsche Frage; 3) die schleswig-holsteinische Frage; 4) der geschäftliche Bericht; 5) die Neuwahl des Ausschusses; 6) die sonst einlaufenden Anträge. Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 20. Okt. an den unterzeichneten Geschäftsführer nach Koburg einzusenden; Anmeldungen behufs der Quartiervermittlung bis zu dem gleichen Datum an das vorbereitende Lokalkomitee, unter Adresse des Hrn. Rechtsanwalts Hering, nach Eisenach zu richten. Da das Geschäftsjahr des Vereins, in Gemäßheit vorliegenden Ausschußbeschlusses, künftig mit dem Kalenderjahr abschließen soll, so bleiben die Mitgliederkarten pro 1863/64 noch bis zum 31. Dez. l. J. in Giltigkeit und sind demnach auch zur Legitimation für die Mitglieder bei der Generalversammlung zu benützen. Alles Weitere bleibt den Bekanntmachungen des Lokalkomitee's vorbehalten. Koburg, 25. Sept. 1864. Der Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins, F. Streit."

— Hannover, 29. Sept. (Köln. Ztg.) Heidelberg wurde heute zum Ort der nächsten Versammlung der Philologen, Köchly zum Präsidenten, Starke und Kadenbach zu Vizepräsidenten ernannt.

— London, 29. Sept. Der „Globe" schreibt: „Obgleich Müller nach Newgate gebracht worden ist, um während der Oktober-Assisen vor Gericht gestellt zu werden, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß die Prozedur dann weiter, als bis zur Grand Jury gelangen wird. Natürlich werden die Zeugen im Oktober vor der Grand Jury zu erscheinen haben, und wenn diese entscheidet, daß der Anklage Folge zu geben sei, so wird Herr Beard, der Vertheidiger des Angeklagten, die Vertagung des Prozesses bis zu den November-Assisen beantragen. Wo es sich um Leben und Tod handelt, wird ein solcher Antrag selten abschlägig beschieden, und wir dürfen daher wohl zuversichtlich behaupten, daß der Prozeß nicht vor der November-Session stattfinden wird."

— Die Untersuchung betreffs der Zahlungseinstellung der Leeds Banking Company hat eine schlimme Entdeckung zur Folge gehabt; die Bank hat sich von einem ihrer Hauptkunden, dem Eisenwerk-Besitzer J. W. Marsden, mit gefälschten Wechseln zum Betrag von 80,000 Pfd. St. betrügen lassen. Die werthlosen Papiere sind im Besitz der Bank; der Fälscher dagegen, welcher vor einigen Tagen bankerott wurde, hat sich nach Amerika geflüchtet. Sein Kassier Th. Scaife, durch dessen Geständniß der Betrug aufgedeckt worden, ist in polizeilichem Gewahrsam.

Nachschrift.

Telegramme.

† **Berlin,** 1. Okt. Hr. v. Bismarck reist heute nach Baden-Baden ab, von wo er erst mit Sr. Maj. dem König zurückkehren wird.

Hamburg, Samstag 1. Okt. (W. T.-B.) Der „Hamb. Korr." von gestern Abend vernimmt, Hannover sei es, wenn auch mit erheblichen Zugeständnissen, gelungen, die Verlängerung des bald ablaufenden Telegraphenvertrags mit Hamburg zu erreichen. — Aus Kopenhagen meldet dasselbe Blatt, Hr. Fenger sei daselbst eingetroffen, werde aber bald nach Wien zurückkehren.

Altona, 1. Okt. (Fr. J.) Die vom Abendblatt der „Börs.-Halle" gebrachte alarmirende, in einer Kopenhagener Korrespondenz gebrachte Meldung über Abbruch der Konferenzen wird zufolge eingeholter Erkundigung des „Mercur" per Telegraph durch keines der Wiener Blätter bis gestern Abends bestätigt.

Veile, 30. Sept. (Fr. J.) F.M.L. Graf Neipperg ist zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannt.

† **Kopenhagen,** 1. Okt. „Flyveposten" widerlegt die Angabe, daß Dänemark in die Theilung der Staatsaktiva mit den Herzogthümern einwillige. Es sei wahrscheinlicher, daß dänischer Seits ein anderweitiger Vorschlag zu einer billigen Regelung der Finanzfrage gemacht werde; aber es sei fraglich, ob die Alliirten ihn annehmen. Es heißt, diese Angelegenheit sei in der Freitags-Konferenz verhandelt worden.

Paris, 30. Sept. (W. T.-B.) Nach dem „Pays" kann die Anerkennung des Königreichs Italien von Seite Spaniens als eine vollendete Thatsache betrachtet werden. Die Turiner Regierung werde dieselbe wahrscheinlich dem Parlament ankündigen können.

Turin, 30. Sept. (Fr. J.) Rattazzi ist hier eingetroffen.

Turin, 30. Sept. (W. T.-B.) Die „Gazetta ufficiale del Regno" bringt die Liste der Minister. Danach besteht das neue Kabinet aus den HH. Lamarmora für die Präsidentschaft, die auswärtigen Angelegenheiten und interimistisch die Marine, Lanza für das Innere, Jacini für die öffentlichen Arbeiten, Petitti für den Krieg, Sella für die Finanzen, und Natoli für den öffentlichen Unterricht. Dieses Ministerium veröffentlicht eine Proklamation, in welcher gesagt ist, daß es die mit Frankreich abgeschlossene Konvention und die Verlegung der Hauptstadt annehme, und den Kammern das Projekt vorlegen, diesen aber behufs der Ausführung einen Mittelweg (tempérament) vorschlagen werde, um Turin zu entschädigen, ohne den in der Konvention für die Räumung Roms durch die Franzosen festgesetzten Zeitpunkt weiter hinauszuschieben.

Berichtigung. Der gestern genannte, in Mainz preisgekrönte Karlsruher Architekt heißt Durm, nicht Darm.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. Sept.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28" 0,00'''	+ 7,0	S.W.	schw. bew.	heiter, frisch
Mittags 2 „	27" 11,00'''	+15,5	„	„ „	Sonnensch., mild
Nachts 9 „	„ 10,93'''	+ 9,0	„	„ „	heiter, frisch
30. Sept.					
Morgens 7 Uhr	27" 10,67'''	+ 7,5	S.W.	schw. bew.	heiter, kühl
Mittags 2 „	„ 10,73'''	+15,0	„	stark „	trüb, mild
Nachts 9 „	„ 10,93'''	+ 9,5	„	„ „	„ kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 2. Okt. 3. Quartal. 103. Abonnementsvorstellung. **Tell;** große Oper mit Ballet in 4 Akten, von Rossini.

Dienstag 4 Okt. 3. Quartal. 104. Abonnementsvorstellung. **Hamlet, Prinz von Dänemark;** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare; übersetzt von Schlegel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.o.429. Nr. 7784. Karlsruhe.

Aufforderung.

Für die innere Einrichtung der Kreisgerichte bedürfen wir 4 Siegelpressen mit geschlossenem, nach oben schmälerem gußeisernem Bügel mit einer Querverbindung, geraden Schenkeln und einer lichten Weite von $10^1/_2$, einer lichten Höhe von 5 Zollen vom Tischblatt bis zur Querverbindung, in welcher die Stempelführung befestigt ist.

Die Lieferung hat binnen 4 Wochen vom Tage des Vertragsabschlusses zu geschehen und ist für Güte und Dauerhaftigkeit 5 Jahre lang Garantie zu leisten.

Diejenigen Unternehmer, welche zur Uebernahme der Lieferung der 4 Siegelpressen nach oben bezeichneter Konstruktion unter den angegebenen Bedingungen geneigt sind, werden aufgefordert, sich unter Angabe des Lieferungspreises binnen 14 Tagen bei diesseitiger Expeditur zu melden, bei welcher die nähere Beschreibung der Presse eingesehen werden kann.

Karlsruhe, den 26. September 1864.

Justiz-Ministerium.
J. Abw. d. Min.:
Junghanns.
Arnsperger.

Z.o.415. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Grubenpreis für Saarkohlen II. Sorte aus der Grube Griesborn (Kronprinz) von $12_{,25}$ auf $11_{,38}$ kr. pr. Ztr. neuerdings ermäßigt worden ist. Ferner können für die Folge auch Koaks aus gewaschenen Kohlen von der Grube Heinitz—Wellesweiler bezogen werden.

Die diesseitigen Verbandstationen werden auf Anfragen über die Grubenpreise und die in Anwendung kommenden Transporttaxen nähere Auskunft ertheilen.

Karlsruhe, den 28. September 1864.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Schädle.

Z.o.434. Karlsruhe.

Diensterledigung.

Die Steuereinnehmerei Lichtenthal mit einem jährlichen Einkommen von ungefähr 600 fl. ist in Erledigung gekommen.

Die nach dem Normativ berechtigten Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse innerhalb 3 Wochen bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 27. September 1864.

Steuer-Direktion.
Kühlenthal.
Wielandt.

Z.o.433. Oberkirch.

Bekanntmachung.

Mit dem am 6. Oktober d. J. dahier abzuhaltenden Gaufeste wird zugleich auch ein Vieh-, besonders Farrenmarkt verbunden werden; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Oberkirch, den 27. September 1864.

Der Gemeinderath.
Fischer.

Z.o.422. Bretten.

Bekanntmachung.

Der auf Montag den 10. Oktober d. J. fallende Viehmarkt wird wegen israelitischem Feiertage am

Mittwoch den 12. Oktober 1864

abgehalten.

Bretten, den 30. September 1864.

Der Gemeinderath.
Paravicini.

Z.o.302. Stuttgart. Bei **C. Schober** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Karlsruhe u. Kehl** durch **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung:**

Reduktionstabellen

der Münzen aller handeltreibenden Staaten in die verschiedenen deutschen und die Franken-Währung und umgekehrt.

Für die Geschäftswelt.

10 Bogen (35 Tabellen) in Folio.
2 fl. 6 kr.

Z.o.448. Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Richard Bialon,
Marie Bialon, geb. **Wiebe.**

Berlin, 27 September 1864.

Anzeige. Z.o.241.a. Karlsruhe. Mit Rücksicht auf die neue Gerichtsorganisation habe ich meinen Wohnsitz von Bruchsal hieher verlegt (Zähringerstraße Nr. 51) bei Herrn Zuber.

Karlsruhe, den 23. September 1864.

Straus, Obergerichtsadvokat.

Für Wirthe.

Kellner von gesetztem Alter, sehr solid und gewandt, welcher in den letzten 3 Jahren in einem der größeren Gasthöfe Süddeutschlands servirte und daselbst die **erste** Stelle bekleidete, und das ganze Geschäft auf Rechnung führte, sucht ein anderweitiges Engagement. Eintritt nach Belieben. Seine Zeugnisse liefern den glänzendsten Beweis seiner Brauchbarkeit. Nöthigenfalls könnte auch Kaution geleistet werden. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung. Z.o.447.

Z.o.367. Stuttgart.

Stelle-Antrag.

Ein Engros-Bijouteriegeschäft in Südamerika sucht einen jungen Kaufmann im Alter von 24 — 28 Jahren zu engagiren, der mit der Branche vollständig vertraut und wo möglich der französischen Sprache mächtig sein sollte. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen, und ist die Stelle sehr gut dotirt. Frankirte Anträge nimmt entgegen

W. Binder, Agent,
Leonhardsplatz 14.

Gesellschaftsreise

nach

EGYPTEN

auch zum Aufenthalte über Winter in Kairo und in Verbindung mit einer Reise nach Jerusalem.

Zahlreichen Wünschen entsprechend, wird die gefertigte Unternehmung der Gesellschaftsreisen nach Konstantinopel und Athen, welche sich großer Theilnahme und des besten Erfolges erfreuten, nun auch die erste Gesellschaftsreise **nach Egypten,** u. z. im Einvernehmen mit dem „Oesterreichischen Lloyd" in Triest organisiren.

Der Preis einer Theilnehmerkarte

einschließlich der Fahrten, Verpflegung während der Dauer der ganzen Reise u. s. w. ist

400 Gulden.

Das Reise-Programm

wird kostenfrei zugesendet durch Herrn Franz Tuvora, Redakteur in Wien (Stadt, Neubad Nr. 6, Eingang durch die Wallnerstraße), an den auch alle Briefe gütigst zu richten sind.

Die Unternehmung:
Dr. Leopold Schweitzer. Franz Tuvora.

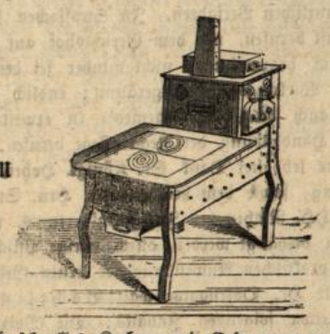
Z.o.243.

David Unkel in Rastatt

empfiehlt seine transportablen badischen

Spar-Koch- Herde

in 13 verschiedenen Größen und zu allem Brennmaterial geeignet



en gros & en detail.

Dieselben zeichnen sich durch schnelles Kochen und Ersparung von Brennmaterial vor allen andern Herden vortheilhaft aus, nehmen verhältnißmäßig wenig Platz ein, und sind besonders für Solche zu empfehlen, die keinen bleibenden Wohnsitz haben, da bei Aufstellung weder Maurer noch Hafner nothwendig wird. Die Preise sind im Verhältniß gegen alle andern Herde billig gestellt, und werden solche auch gegen billige Vergütung in Probe oder Miethe gegeben.

Prospekte werden auf Verlangen unentgeltlich abgegeben. Z.o.124.

Z.o.196. Mannheim.

Die Musikalien- und Instrumenten-Handlung von K. Ferd. Heckel in Mannheim

empfiehlt ihre **Hauptniederlage** der rühmlichst bekannten

Concert- und Salon-Flügel, nebst **Tafelpiano** von

J. Blüthner in Leipzig.

Die Blüthner'schen Flügel haben bei der Tonkünstler-Versammlung in Karlsruhe die größte Anerkennung gefunden, und berichtet hierüber Herr **Y. v. Arnold** in der neuen **Zeitschrift für Musik** Nr. 37 wie folgt:

„Die Concertflügel, welche bei den Musikaufführungen benützt wurden, waren aus den Fabriken der Herren Blüthner, Steinweg & Söhne und Bechstein. Jedes dieser Instrumente besitzt seine besonderen Vorzüge:

Fesselte einerseits der volle und kräftige, dabei aber weiche, gesangliche Ton des Blüthner'schen Flügels, so imponirte anderseits der Steinweg'sche durch seinen markigen Metallklang, während die Bechstein'schen Instrumente bekanntlich von der Bülow'schen Schule wegen ihrer, den feinsten Nüancen der Vortragenden sich anschmiegenden Spielart bevorzugt werden. **Was uns betrifft, so glauben wir unsere Sympathien den Blüthner'schen Flügeln wegen ihrer sonoren Fülle und ihres edlen, poetischen Klanges mit Recht zuwenden zu dürfen."**

Z.m.217. Straßburg.

Wisner, Zahnarzt des kaiserlichen Lyceums in **Strasburg,**
Rue de la Mésange 2 Meisengasse,
ganz in der Nähe des Hôtel de Paris.

Einsetzung **künstlicher,** sowie dauerhafte und gründliche Heilung **krankhafter** Zähne. Anwendung der neuesten Systeme, die erfahrungsgemäß am raschesten zum Ziele führen. Jahrelange Praxis haben Herrn **Wisner** den ausgedehntesten Wirkungskreis in seinem Fache verschafft.

Z.o.428. Karlsruhe.

Offene Lehrstelle.

In ein hiesiges Kolonialwaaren- und Effekten-Geschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre aufgenommen. Franko Offerten unter Nr. 428 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Z.o.353. Karlsruhe.

Gesucht wird, in der Stadt oder in deren unmittelbaren Nähe, eine an der Sonnenseite belegene herrschaftliche Wohnung von 10 bis 12 Zimmern, wo möglich möblirt. Etwaige Offerten wird man gebeten schriftlich einzusenden unter der Adresse: N. B. in Baden-Baden am Graben Nr. 417.

Z.o.307. Mannheim.

Guano

aus den Anfuhren der **Peruanischen Regierung** billigst zu beziehen durch

G. Köhler & Koch in **Mannheim.**

Z.o.369. Landau.

Petroleum-Brenner.

Amerikanische Patent-Flach-Brenner von 7''' und 10''' empfiehlt, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen

J. B. Feldbausch in **Landau.**

Z.o.355. Frankfurt a. M.

Kunst-Wolle

liefert eine ausländische Fabrik, die **Bedeutendes** leistet. Reflektanten wollen ihre Adresse unter R L 500 an Herrn **Otto Molien** in **Frankfurt a. M.** gef. franko einsenden.

Z.o.446. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt die frisch eingetroffenen delikaten — **marin. Strahlsunder Bratheringe,** mar. Stückaal, **Bricken, holl. Häringe,** frisch **ger. Rheinlachs,** — ganz **frische franz. Austern, Caviar,** — große **frische Homards** 2c. 2c., sowie

vorzügliche **Spundenkäschen,** Fromage de Brie, **de Roquefort,** Münsterkäs **mit und ohne Kümmel, Chester-, Parmesan-, grünen Kräuter-Käs,** feinsten Emmenthaler, **Edamer Tafelkäs,** besten Limburger und Rahmkäs 2c.

Z.o.320. Mannheim.

Knochenmehl

in verschiedenen Sorten billigst bei

G. Köhler & Koch in **Mannheim.**

Z.o.430. Donaueschingen.

Hausverkauf.

In hiesiger Stadt ist ein im besten Zustande befindliches, ganz aus Stein gebautes Wohnhaus mit Waschküche, Holzschopf, Hofraum, Garten und hälftigem Brunnenantheil unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält zu ebener Erde zwei Zimmer, worunter ein sehr geräumiges, und zwei Keller; im ersten und zweiten Stock je 5 Zimmer und 1 Küche, und unter dem Dache 3 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche und 1 große Bühne.

Mitten in der 3000 Einwohner zählenden Stadt, an der in zwei Jahren die Kinzigthal-Eisenbahn vorbeiführen soll, zunächst der Hauptstraße und an einer belebten Nebenstraße gelegen, würde sich dieses Haus vorzüglich für einen Handel- oder Gewerbetreibenden eignen.

Kauflustige wollen sich portofrei an den Unterzeichneten wenden.

L. Frey, f. f. Registrator.

Z.o.424. Ettenheim.

Viehversteigerung.

Am Dienstag den 11. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in den grundherrlichen Schloß- und Maierhof-Stallungen zu Rust

46 Stück ganz fette Kühe und Kalbinnen, wovon 4 Stück trächtig sind,

versteigert werden.

Ettenheim, den 30. September 1864.

Die grundherrlich Freiherr Friedrich von Böcklin'sche Gutsverwaltung.
Gschrey.

Z.n.511. Nr. 10,990. Offenburg. (Fahndung.) Franz Maier von Niederschopfheim ist der Körperverletzung des Lorenz Maier von da dringend verdächtig.

Wir bitten um Fahndung auf denselben und um gefängliche Einlieferung im Fall des Betretens.

Franz Maier ist 24 Jahre alt, etwa 6 Schuh groß, hat schwarze Haare und Augen. Derselbe ist seit dem 9. d. M. von Hause abwesend.

Offenburg, den 26. September 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fieser.
F. A. Kunz.

Z.n.513. Karlsruhe. (Zahlungssperre.) Bitte des Diakonus Hilberg von Neuwied um Sperrverfügung. — Wird auf Antrag des Diakonus Hilberg in Neuwied und nach H.R.A. S. 202 und Gesetz vom 23. Mai 1844 das großh. bad. 35-fl.-Loos, Serie 5297, Nr. 264,837, mit Zahlungssperre belegt.

Karlsruhe, den 28. September 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Mayer.
vdt. Frank.

Frankfurt, 30. Septbr. 1864. **Staatspapiere.**

		Per compt.			Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	84 P.	G.-Hess.	4% Obligation.	$98^7/_8$ G.
„	5% do. in holl. St.	84 P.	„	$3^1/_2$% do.	— —
„	5% do. 1852 i. Lst.	$80^3/_8$ P.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	$101^1/_2$ bz.
„	5% do. 1859 „ „	$78^3/_8$ P.	„	$4^1/_2$% do.	$101^3/_8$ P.
„	5% do. 1864 „ „	$74^1/_8$ P.	„	4% do.	$97^3/_4$ P.
„	5% Lomb. i. S. b. R.	$89^1/_2$ bez.	„	$3^1/_2$% do.	90 G.
„	5% Venet. G. b. R. $^6/_7$	$83^1/_4$ P.	Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	$99^5/_8$ P.
„	5% Nat.-Anl. 1854	$65^1/_8$ bez.	Brschw	$3^1/_2$% O. b. R. à 105	$92^1/_4$ P.
„	5% Met.-Obligat.	$58^1/_2$ P.	Lxbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	90 P.
„	5% do. 1852 C. b. R.	$58^1/_2$ P.	„	4% do. à 105 kr. b. E.	— —
„	$4^1/_2$% Met.-Oblig.	$52^1/_2$ P.	Frankf.	$3^1/_2$% Obligation.	$91^3/_4$ b. G.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	$105^3/_4$ P.	„	3% do.	— —
„	$4^1/_2$% do.	$100^3/_4$ P.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	$84^1/_4$ G.
„	4% do.	— —	Finnl.	$4^1/_2$% O. i. R. à 105	$88^1/_2$ P.
„	$3^1/_2$% Staatsch.	— —	Span.	3% inl. Schuld	47 G.
Bayern	$4^1/_2$% 1jährig	$101^1/_2$ P.	„	$2^1/_4$% Schuld	$43^1/_2$ P.
„	$4^1/_2$% $^1/_2$jährig	$101^3/_4$ P	Belgien	$4^1/_2$% O. i. Fr. à 28 kr.	$100^3/_8$ P.
„	4% 1jährig	$99^1/_8$ P.	Schwd.	$4^1/_2$% Obligation.	$91^5/_8$ P.
„	4% $^1/_2$jährig	$99^1/_4$ P.	„	$4^1/_2$% Pfbf. b. B. & E.	$91^5/_8$ P.
„	4% Ablös.-Rente	98 G.	Schwz.	$4^1/_2$% E. O. i. Fr. à 28	100 P.
„	$3^1/_2$%	— —	„	$4^1/_2$% Bern. St.-O.	$101^1/_8$ P.
Wrtbg.	$4^1/_2$% Obl. b. Rth.	104 G.	„	4% do.	— —
„	4% do.	$101^3/_4$ G.	„	5% Gf. St. O. Fr. 28	— —
„	$3^1/_2$% do.	96 G.	N-Am.	6% St. i. D. r. 1881	$45^1/_8$ P.
Baden	4% Obligation.	$100^1/_8$ P.	„	6% do. r. 1881	— —
„	$3^1/_2$% do. v. 1842	$91^3/_8$ P.	„	6% do. r. 1882	$43^5/_8$ bez.
G.-Hess.	5% Obligation.	— —	„	5% do. r. 1871	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	137 P.	4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	$96^1/_2$ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	776 G.	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	$50^1/_2$ P.
5% „ Cred. A. i. O. W.	$182^1/_2$ bez.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	$50^1/_8$ G.
5% Pfbbr. d. österr. Cred.-A.	87 P.	5% Losc. Centr. Eisnb. Prior.	75 P.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Elisabethbahn-Prior. $^6/_7$	$76^5/_8$ P.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	— —	5% do. neueste Emiss. $^5/_7$	$71^1/_2$ P.
4% Weimar. Bank-Aktien	$98^1/_2$ G.	5% Wb. W.-B. P. i. S. b. R. $^6/_7$	$79^1/_2$ P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	$98^1/_4$ P.	5% Galz. Carl Ldwb.-Pr. O. $^6/_7$	$84^7/_8$ P.
4% Luxemb. Bank-Aktien	$100^3/_4$ P.	$4^1/_2$% Hess. Ldwigsb.-Prior.	100 G.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	— —	5% Oest. Ltb. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
$3^1/_2$% Frankf.-Han. Eisnb.-A.	$94^1/_4$ G.	5% „ „ 2. „ „ „	— —
5% Oesterr. Staats-Eisnb.-A.	— —	$4^1/_2$% Ldwb.-Berb. Pr.-Obl.	$102^1/_4$ G.
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. $^5/_8$	117 bez.	4% „ „ „ „	$97^1/_8$ P.
5% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	— —	$4^1/_2$% Rhein-Naheb. Pr.-O.	99 G.
Rhein-Nahe-Bahn	$25^1/_2$ P.	5% Ital. R. 20% Einz. Fr. à 28	— —
4% Ldwb.-Berb. Eisenbahn	149 P.	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	249 P.
4% Neustadt-Dürkheimer	$95^7/_8$ G.	Span. Cr. b. Pereire 90% „	— —
$4^1/_2$% Pf. Max-Eib.-A. b. R.	— —	$4^1/_2$% Bayer. O. stb. 50% „	108 b. G.
$4^1/_2$% Bayer. Ostbahn-Aktien	108 bez.	3% Deutsch. Phönix 20% „	$152^1/_2$ P.
4% Hess. Ludwigsbahn	$121^1/_2$ G.	Frkf. Rückvers.-G. 10% „	106 P.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	— —	4% Frkf. Provident. 20% „	90 P.
$4^1/_2$% Frankf. Han. Prior.-O.	— —	Frkf. Hypothekenb. 25% „	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	130 P.
„ 250 fl. „ 1854	74 P.
„ 100 fl. Pr. L 1858	$130^1/_2$ P.
„ 500 fl. v. 1860 $^6/_7$	$77^3/_4$ b. G.
„ 100 fl. v. 1864	$84^1/_4$ P.
$3^1/_2$% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	$9^3/_4$ P.
Bad. 50-fl.-Loose	— —
„ 35-fl.-„	51 P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	$51^1/_4$ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	— —
„ 25 fl. „ „ „	— —
Nass. 25-fl.-L. b. R.	— —
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	— —
$2^1/_2$ Lütt. Pr. O. b. G.	— —
3% Bordeaux 100 Fr	— —
Ansb.-Gunzenh. L.	$9^1/_4$ P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	t. S.	$99^3/_4$ G.
Antwerpen	„	$94^1/_8$ B.
Augsb. 24 fl. 100	„	$100^1/_8$ B.
Berlin	„	105 B.
Bremen	„	$96^1/_2$ B.
Brüssel	„	$94^1/_8$ B.
Cöln	„	105 B
Hamburg	„	$89^3/_4$ B.
Leipzig	„	105 B.
London	„	$118^3/_4$ G.
Maild. i. Fr. 200	„	$93^7/_8$ G.
München	„	$100^1/_8$ B.
Paris	„	$93^3/_4$ G.
„ 60 à 90 T.		— —
Wien	t. S.	$100^1/_2$ B.
Disconto		$5^1/_2$% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 41	-42
Preuß. Frd'or.	„	9 56	-57
Holl. fl. 10 St.	„	9 48	-49
Rand-Ducat.	„	5 33	-34
20-Frankenst.	„	9 $23^1/_2$	$-24^1/_2$
Engl. Sover.	„	11 50	-54
Russ. Imper.	„	9 42	-44
Gold pr. Zpfd.	„	809	-814
5-Frank.-Thl.	„	—	—
Alte österr. 20r.	„	30 24 G.	
Rand-20r.	„	30 12 G.	
Hh. Silb. p. Zpfd.	„	52	15-45
Preuß. Cassch.	„	1 $44^3/_4$	-45
Doll. in Gold	„	2 27	-28

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)